

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Ausdrucker 1,30 RM., in dem Abgabestellen 1 RM., beim Postbezugs 1,40 RM., mit Beleggeld 1,90 RM. Die einzelne Nummer kostet mit 15 Pf. Beleggeld. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 Uhr bis 12 Uhr, an Sonntagen von 9 Uhr bis 12 Uhr geöffnet. — Preis für Abnehmer der Expedition: Abends von 7 1/2 bis 9 Uhr.

Insertionspreis: Für die 6spaltige Corputzeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher bezahlt. Posten und Beilagen außerhalb des Inlandtariffs 40 Pf. — Stimmliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 113.

Sonntag, den 14. Mai 1905.

145. Jahrgang.

Frankreichs Neutralitätsbruch.

Der Pariser Korrespondent des „Frankf. Gen.-Anz.“ veröffentlicht folgenden Artikel: Der französischen Bundestreue verdankt Rußland die überaus glückliche Durchführung des anfänglich von allen Fachmännern als nahezu aussichtslos betrachteten Planes, den Japanern in deren eigenen Gewässern mit einer neuen Armada entgegenzutreten. Ohne die Galfreundschaft, die er auf dem weiten Seewege von Kronstadt bis Saigon an allen Ankerpunkten fand, wo die französische Trikolore weht, wäre der Admiral Rochefortswensky niemals bis nach Dübout, geschweige denn bis zum Kap Varela gelangt, und ohne die Willfährigkeit, mit der ihm die Hafenbehörden in Cherbourg wie in Algier, in Obock wie in Mossi, in Saigon wie in der Kamranh-Bucht die Ausbesserung seiner Maschinen, die Reinigung seiner Schiffsbrennstoffe, sowie die Erneuerung seines Provolants und seiner Kohlenvorräte erleichterten, hätte er sein Geschwader nicht in sechsmonatigen Übungen auf den bevorstehenden Entschuldigungskampf vorbereitet, noch weniger aber in voller Sicherheit das Eintreffen der ihm vom Admiral Nebogatow nachgeführten Verstärkungen abwarten können. Gegenwärtig sind, wie die letzten Drahtmeldungen zu bestätigen scheinen, die beiden Geschwader angesichts des Feindes vereinigt und bilden in ihrer Gesamtheit eine so impotente Seemacht, daß die maritime Ueberlegenheit Japans ernstlich in Frage gestellt wird.

Ohne die französische Bundestreue, wie gesagt, wäre eine so erst unliche Wendung gar nicht denkbar gewesen. Die Japaner freilich nennen das Verhalten der Franzosen anders, sie bezeichnen es als arglistigen Neutralitätsbruch. Und sie haben recht, denn alle, was Frankreich für die russischen Flotten getan hat, geschah in offenem Widerspruch mit den

amtlichen Versicherungen der Pariser Diplomatie und unter Verletzung des Völkerrechts. Herr Delcassé und seine Offizialen berufen sich nun allerdings auf den buchstäblichen Wortlaut der völkerrechtlichen Bestimmungen, die sie streng respektiert zu haben versichern, soweit dieselben überhaupt von Frankreich anerkannt wurden. Beispielsweise haben die Franzosen die den Kriegführenden Schiffen in neutralen Häfen zugefundene Ausentlassfrist von 24 Stunden nicht anerkannt, sondern sich die Freiheit vorbehalten, diese Frist beliebig lang auszudehnen. Daraus s folgert nun Delcassé, das „französische Völkerrecht“ (!) sei nicht verletzt worden, weil sich das russische Geschwader Monate lang vor Madagaskar und Wozhen hindurch an der Tonkin-Rüste aufhalten durfte.

Die Japaner ihrerseits führen aus, daß ein Fall wie der jetzt vorliegende, in der Geschichte der Seerriege beispiellos sei, und daß die Neutralität in demselben Maße strenger aufgeführt und gehandhabt werden müßte, wie die Kriegführenden Parteien, welche sich die Neutralität anderer zu Nuzen machen wollte, bedrohlicher auftrat. Offenbar haben die Japaner in diesem Punkte abermals recht. Die Ausentlassfrist von 24 Stunden war bisher immer nur vereinzelten Fahrzeugen gestattet worden, niemals einem Geschwader von vierzig oder mehr Schiffen. Eine Verlängerung dieser Frist konnten die betreffenden Vorgesetzten nur beanspruchen, wenn ihre Schiffe einer Ausbesserung bedürften, ohne welche sie nicht mehr seetüchtig gewesen wären. Jede Erneuerung oder Verpfändung der Bewaffnung aber galt als ausgeschloffen. Suchte ein Schiff endgültige Zuflucht in einem neutralen Hafen, so mußte es dieselbe mit seiner Entwaffnung, sowie mit der zeitweiligen Unteraufbewahrung seiner Maschinen erkaufen. Kohlen endlich belamen Kriegsschiffe bei den Neutralen nur auf der Heimreise und nur in Höhe des

Bedarfs, um den nächstgelegenen Hafen ihrer eigenen Nationalität zu erreichen.

Gegen letztere allgemein gültige, auch von Frankreich anerkannte Bestimmung haben die Seebefehrer der Republik sich seit dem ersten Auslaufen Rochefortswensky fortgesetzt in größtlicher Weise verflüchtigt. Das Baltische Geschwader erhielt in allen französischen Häfen, die es besuchte, alle Kohlenvorräte, deren es bedurft hätte, um nach Sibau zurückzukehren, obwohl es gerade von Sibau kam und notorisch dem Feinde entgegenfuhr. Mehr noch: aus den französischen Stationen an der Somali-Rüste durften die Kreuzer der sogenannten Freiwililigen-Flotte eine Operationsbasis machen, von der aus sie Wochen lang den Seeverkehr der Neutralen im Roten Meer und im Indischen Ozean beunruhigten. Später dienten diese Stationen — Dübout und Obock — als Sammelpunkt für das Geschwader Nebogatows, wie zur selben Zeit Madagaskar und Mossi die Stützpunkte bildeten, bei welchen Rochefortswensky in aller Gemächlichkeit seine Schiffe ausbesserte, seine Bewaffnung verstärkte und seine Mannschaften für das entscheidende Zusammentreffen mit dem Feind erzogerte.

Solche Verletzungen des Völkerrechts hat die japanische Regierung in nicht weniger als neun verschiedenen Fällen konstatiert und zum Gegenstand ihrer ersten Vorstellungen anfänglich, dann aber ihrer energischen Proteste gemacht. Bei der japanischen Gesandtschaft in Paris kritisiert ein förmliches Sündenregister gegen Delcassé, worin die bundesfreundliche Parteinahme dieses Neutralen für die eine der beiden Kriegführenden Parteien von Fall zu Fall, wie folgt, gebüßt wurde. Es lautet:

1. Affäre von Cherbourg, wo das Baltische Geschwader innerhalb der Woche von den daselbst erwartenden Kreuzerdampfern mit Kohlen versorgt wurde und zwei russische Torpedojäger mit französischer Hilfe ausbessert wurden;

2. Affäre von Dakar, wo derjenige Teil des Geschwaders, der den Weg zum Kap der guten Hoffnung nehmen sollte, innerhalb der französischen Gewässer seine Kohlenvorräte erneuerte;

3. Affäre von Algier, wo zwei der über Suez dirigierten Schiffe vom Lande her Kohlen besogen;

4. Affäre von Dübout, wo das ganze Geschwader längere Zeit innerhalb des Hafens Station nahm;

5. Affäre von Majunga, wo die französischen Seebefehrer zwei russische Kriegsschiffe ausbessern ließen;

6. Affäre von Mossi, wo das Rochefortswensky'sche Geschwader zwei Monate lang in ununterbrochenem Befehl mit dem Lande verweilte;

7. Die Affäre von Saigon, wo die Russen am Mekong-Fluss eine eigene Kohlenstation anlegten und aus derselben ihre vorerfahrene Flotte proviantieren durften;

8. der Standal in der Kamranh-Bucht und 9. der neue Standal von Port-Davo, eine einmütige Wiederholung des vorhergehenden.

So kennzeichnet sich Delcassé's „Neutralität“.

London, 12. Mai. Der „Lionier Times“ und „Standard“-Korrespondent warnen davon, die Krisis als beendet anzusehen; letzterer sagt, die Situation sei gefährlicher als je. Man beweist, daß Frankreich den wahren Ernst der Situation erkennt und genügend schnell und energisch handelt. Die japanische Erregung wachse gefahrdrohend. Der „Times“-Korrespondent betont noch einmal, falls die Russen fortfahren, die französische Flotte als Basis zu benötigen, werde Japan unfehlbar Englands Hilfe beantragen. In Petersburg weiß man nicht, wo Roschewsky's Flotte steht und ob Nebogatow bereits mit ihm vereinigt ist. Laut einer „Daily Mail“-Meldung aus Singapore sah der Dampfer „Koromandel“ am Montag nachmittag 22 Kriegsschiffe und zehn Kohlendampfer innerhalb der Vangong-Bai und begegnete gegen Mitternacht weiteren vier Kriegsschiffe, die er für einen Teil von Nebogatow's Geschwader hielt, vor Kap Badaran.

Ein verlorener Sohn.

Erzählung von H. H.

(20. Fortsetzung.)

Magdalene traten noch jetzt die Tränen ins Auge, als sie an jenen Abschied zurückdachte. Ach, sie nannte sich im Herzen unglücklich, und doch hatte sie den Gebrauch aller ihrer Glieder, fühlte sich frisch und gesund und sollte da in ihr Elternhaus heimkehren, wo liebende Herzen sie sehnlichst erwarteten.

Wie reich war sie doch im Vergleich zu dem armen Rudi, der auf eine vergendete Jugend voller Schuld und Sünde zurückzufuhr und jetzt dotal, ein von Gottes Hand schwer getroffener, zetteltens gelähmter Mann!

VIII.

Der Dampfer näherte sich der Elbmündung. Magdalenes Herz begann zu klopfen in gemäßigter Geschwindigkeit. Aufgeregt ging sie auf dem Verdeck auf und nieder und suchte sich ihr Wiedersehen mit Martin Keller auszumalen. Gewiß, er würde bald nach ihrer Ankunft im Elternhause kommen und sich Nachrichten von seinem Bruder holen. Ob es ihr dann gelang, ruhig zu bleiben?

Sie lehnte sich über die Brüstung und sah in das weite Meer hinaus. Ein scharfer Wind fächelte ihr um die Wangen und spielte mit ihrem blonden Haar. Sie band den Schleier fester um die kleine Keifemütze und sog mit vollen Lügen die reine, salzige Luft ein.

Da legte sich eine Hand auf ihre Schulter. Sie gewahrte, sich umschauend, die alte Engländerin, welcher sie sich zur Ueberfahrt angeschlossen hatte.

„Ich möchte Sie einem Herrn vorstellen, dear,“ sagte die Dame in ihrem gebrochenern Deutsch, „hier ist er, Mr. Morton aus New-York.“

Magdalene verneigte sich leicht. Sie hatte schon öfters während der Fahrt bemerkt, daß der jetzt vor ihr stehende Herr sie beobachtete, jetzt reichte er ihr mit treuerherziger Freundlichkeit die Hand.

„Wir haben einen gemeinschaftlichen Freund, Miß Grünwald,“ sagte er, „es ist der junge Keller, den unser Herrgott so schwer geprißt hat!“

Die einfachen Worte fanden sofort ihren Weg in Magdalenes Herz. Nicht nur, daß sie in ihrer Muttersprache geredet waren, vor allem der fromme Geist, der aus ihnen herausklang, ließen sie gleich Vertrauen fassen zu dem fremden Mann.

„Ich hoffte immer, Ihnen oder Ihrer Frau zu begegnen, Mr. Morton,“ entgegnete sie freundlich, „Herr Keller hat mir gesagt, daß Sie sich seiner so gültig angenommen hätten!“

„Er hat es uns vorgemerket, daß wir ihn von seinem Vorhaben abgehalten haben,“ sagte der Kaufmann ernst, „es ist aber in den letzten Tagen eine Wandlung mit dem armen Jungen vorgegangen, als ich ihm Lebensloft sagte, kam er mit wie ein völlig anderer vor; kein bitteres Wort kam über seine Lippen!

Er sagte sogar: „Es geschieht mir ganz recht, daß ich hier so liege.“ Da habe ich an den Schächer am Kreuz denken müssen. So weit wollte der Herr ihn wohl gerade haben!“

Magdalenes Augen glänzten.

„Haben Sie das zu Hause gebracht, Fräulein?“ fragte Morton lächelnd.

„O nein! — — — Aber ich weiß, seit wann er anders denkt. Das Sterben eines alten Mannes, der sein Bettnachbar war, hat ihm einen so tiefen Eindruck gemacht!“

Und nun erzählte sie ihrem neuen Freunde von dem alten Tadden, dessen fromme Ergebung auch sie zu mächtig ergrißen hatte.

„Ach, wenn Rudi Keller doch noch sich belehren könnte!“ sagte sie zuletzt mit einem Seufzer.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich,“ entgegnete Mr. Morton ernst, „Erkenntnis der eigenen Sünden ist doch immer der erste Schritt zur Buße!“

„In einer halben Stunde sind wir in Hamburg.“

Seit der Kapitän diese Mitteilung gemacht hatte, war Magdalenes Anruhe stetig gewachsen. Jetzt bligten die Dichter der Stadt auf, der Meistenwald ragte empor, erst unendlich im Abendvögelicht, dann hoben sich die einzelnen Schiffsrimpe immer deutlicher ab.

Auf dem Dampfer begann ein gewaltiges Treiben. Aus Kajüten und Zwischendeck klangen Gestalten empor! Magdalene fand etwas Abscheu vor großen Haufen. Sie hatte ihr Handgepäck neben sich auf eine

Bank gelegt und wartete. Jetzt lag das Schiff unbeweglich auf dem Strom. Rufe erklangen herüber- und hinüber. Ob der Vater nicht kam, um sie abzuholen?

Ein großer Herr drängte sich durch das Gemüll.

„Um Gott! Das war er ja, Dr. Keller! Was bedeutet das? Sie trat schnell auf ihn zu, da er sie im Dämmerlicht des Frühlingabends nicht entdecken konnte.“

„Der Herr Doktor!“ sagte ihr. „Suchten sie mich? Meinen Eltern find doch nicht krank?“

„Rein, Fräulein Magdalene, Sie brauchen nicht zu erschrecken, Ihr Vater leidet nur an einem unbedeutenden Gichtanfall; so erbot ich mich, Sie abzuholen!“

„Wie gut von Ihnen! Ich ersiehle wirklich, und Mama?“

„Frau Bürgermeister ist wohl und freut sich auf Sie! Wollen Sie mich jetzt Ihren Arm geben? Ist das Ihr ganzes Handgepäck?“

„Ja! Sie sollen nicht alles tragen! Adieu, Miß Talbot! Leben Sie wohl Mr. Morton!“

Magdalene wechselte herzliche Händedrucke mit ihrem Reisegefährten! Sie freute sich, auf die Weite Martin den Rücken drehen zu können; die Tränen saßen ihr in der Kehle, und er durfte sie nicht merken, er der so kalt, so gefühllosmäßig sie begrüßte, nach so langer Zeit.

Sie hatte es sich ja ähnlich ausgemalt, dies Wiedersehen, und doch...

(Fortsetzung folgt.)

*** London, 11. Mai.** „Reuter“ übermittelt einen längeren Auszug aus dem heutigen Bericht der „Nishi Shimbun“, die als wichtigste Tokioer Organ gilt. Die wichtigste Stelle lautet: Japan hat das Recht, von England zu verlangen, daß es die Allianz-Bestimmungen durchführt, da Frankreichs Doppelzüngigkeit hiezu Gelegenheit gibt; die Rüstungswenst gewährt Hilfe ist klarer Neutralitätsbruch und Verletzung eines bestimmten Versprechens; Japan ist zur Annahme bereit, daß Frankreich Rußland absichtlich hilft.

*** Tokio, 12. Mai.** Die Verhaftungen in der Spionage-Affäre erregen hier das größte Aufsehen. Der Franzose Bougonin, dessen Haus untersucht, und der selber später in Kamatara festgenommen wurde, war anfänglich als Instrukteur in der japanischen Armee angestellt, dann wurde er Attaché bei der französischen Gesandtschaft in Tokio und ist jetzt Kaufmann und Vertreter der Munitionsfabrik von Gomanbe, dabei zugleich Korrespondent der Zeitung Welt Parisien.

*** Hongkong, 10. Mai.** Der aus Saigon hier eingetroffene Dampfer „Nord“ berichtet, daß er von dem Ostsee-Schwader keine Spur bemerkt, wohl aber in Saigon 20 große Transportschiffe ihre Ladung in 40 kleinere Schiffe umladen sah, welche dem Ostsee-Schwader folgen sollen.

*** London, 12. Mai.** Kapitän Mountford, Kommandant des englischen Dampfers „Coromandel“ ist aus Hongkong in Singapore angekommen und teilt mit, daß er am vorigen Montag, den 8. Mai, um 1/5 Uhr nachmittags, eine russische Flotte von 22 Kriegsschiffen in der Wangong-Bucht, an der Küste von Annam, gesehen habe. Die Kriegsschiffe waren innerhalb der französischen Territorialgewässer gestankt und nahmen Kohlen von 10 Kohlendampfern ein. Die Flotte erkannte der Kommandant aus diejenige, welche Admiral Roßdilewsky kommandiert. Sieben Stunden später traf er ein anderes Geschwader, anscheinend das dritte Geschwader unter Nebogotow. Die Vereinigung der beiden russischen Flotten scheint also am Dienstag früh an der Küste von Annam etwa 100 km nördlich von Kap Padaran stattgefunden zu haben.

*** Hongkong, 10. Mai.** Der deutsche und der amerikanische Konflikt, die unwillkürlich die gestrige Zone um den in Verteidigungszustand gesetzten Hafen von Keelung (Formosa) betrafen, wurden festgenommen und einen heißen Tag in Haft gehalten, nach Angabe beiderseitiger Erklärungen jedoch freigelassen.

*** London, 11. Mai.** Die Besatzung der „Jensen“ sind, wie der Hongkonger „Daily Mail“-Korrespondent erzählt, auf zwei Jagd mit Vorräten und Munition versehen und schwer armiert. Der Hafen Keelung im Norden von Formosa ist durch Minen gesichert und durch starke Batterien geschützt. Auch die anderen Häfen auf Formosa sind mit starken Verteidigungswerken versehen.

*** New-York, 8. Mai.** Ein hier weilender Vertreter der russischen Admiralität teilt mit, daß das neue russische Flottenprogramm 64 große Kriegsschiffe umfaßt. Davon sollen 8 Schlachtschiffe und 20 Kreuzer im Werte von 260 Mill. Mark auf amerikanischen Werften gebaut werden.

*** Berlin, 12. Mai.** Wie der „Voss. Ztg.“ aus Hamburg gemeldet wird, gingen heute Vormittag mit dem Dampfer „Poleidon“ der Hamburg-Amerika-Linie 220 Mannschaften nach Uibau ab, um auf den dort liegenden fünf Dampfern, die nach Rußland verkauft worden sind, Dienst zu nehmen. Die Transportdampfer, die für ein vierstes russisches Geschwader bestimmt sind, verlassen Uibau nächste Woche. Der „Poleidon“ geht direkt durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal nach Uibau.

*** Berlin, 11. Mai.** In den hiesigen Marinekreisen sind aus Petersburg Nachrichten eingetroffen, nach welchen das vierte russische Geschwader, welches bereits vollkommen ausgerüstet ist und im besten Zustande sich befindet, in spätestens zwei Wochen die Fahrt nach Ostasien antreten würde. Man glaubt, daß der Bar die Flotte vor ihrer Abfahrt von Kronstadt besichtigt.

*** Petersburg, 12. Mai.** General Linjewitsch telegraphiert am 11. Mai: Eine unserer Abteilungen wurde in dem Engpaß, geb. West südwestlich von dem Dorfe Schimatofe, am 5. Mai von Feinden angegriffen und gezwungen, sich nach Schimatofe zurückzuziehen, Wobens ging der Feind wieder zum Angriff über; es kam zu einem Bajonettkampfe. Der Angriff wurde jedoch zurückgeschlagen. Die ergriffene Abteilung hatte am 7. Mai während des ganzen Tages und während der Nacht bei Schimatofe zu kämpfen; das Gefecht blieb unentschieden. Die

unserer zweiten Abteilung gegenüberstehenden japanischen Truppen erlitten eine Verstärkung. Am 7. Mai begann diese Abteilung sich zurückzuziehen. Die dritte Abteilung, welche bis zum Engpaß Tanawangulin vorrückte, wurde von den Feinden angegriffen, errückte jedoch so glücklich gegen ihn, daß es ihr gelang, von dem Engpaß Besitz zu nehmen. Am 7. Mai unternahm der Feind einen entscheidenden Angriff gegen unsere rechte Flanke, wurde aber zurückgeschlagen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 12. Mai.** (Sohnnachrichten.) Aus Mex. wird unter heutigen Nachrichten: Der Kaiser traf heute vormittag auf dem Exzerzierplatz Frescaty ein, fleg dort zu Pferde und besichtigte zunächst das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145. Es folgte eine Gefechtsübung des Regiments im Feuer, zu welcher Artillerie herangezogen wurde. Um 11 Uhr begann dann ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen der Garnison Mex. Die Infanterie defilierte das erste Mal in Kompagniefront, das zweite Mal in Regimentkolonne, die Kavallerie ging das zweite Mal im Trab vorüber. Beide Male führte der Kaiser das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, der Statthalter das 9. Dragoner-Regiment. An der Spitze der Fahnenkompagnie des Königs-Infanterie-Regiments tritt der Kaiser nach der Kritik zum Kafenerment dieses Regiments, wo er im Offizier-Kasino das Frühstück einnahm.

Die Budgetkommission des Reichstages berät das Dispositionsgesetz weiter und nahm den § 9 an, welcher bestimmt, was als pensionsfähiges Dienstverdienst gerechnet wird, strich jedoch, gemäß dem Antrage des Referenten, den zweiten Absatz, nach dem bei einem Dienstverdienst über 12000 M. nur die Hälfte des Mehretrages pensionsfähig sein sollte. Nach längerer Debatte über den § 6 wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag. Weiterberatung und Kammerunbahn.

*** Frankfurt a. M., 12. Mai.** Zu dem Streit der rheinisch-westfälischen Brauereien mit ihren Arbeitern erzählt die „Frkf. Ztg.“, daß der Vorstehende des deutschen Brauerbundes, Kommerzienrat Henrich, sich an den rheinisch-westfälischen Brauerverband mit dem Vorschlag gewandt hat, den ganzen Streit einem Schiedsgericht vorzulegen, das aus je zwei Brauereibesitzern und Arbeitervertretern zusammenzusetzen sein würde, die jedoch nicht aus den beteiligten Provinzen genommen werden sollten. Diesen Vorschlag haben die rheinisch-westfälischen Brauerverbände aber ablehnen zu müssen geglaubt, da sie diesen Streit durchkämpfen wollen.

Rußland.

*** Miskin-Rogorod, 11. Mai.** Der um Mitternacht aus dem Theater heimkehrende Gendarmier-Oberleutnant Gensbinder wurde am Eingange seines Hauses durch Revolvergeschosse ermordet. Der Wächter des Hauses wurde schwer verletzt. Der Mörder wurde ergriffen; er nennt sich Gemann Nikiforow.

*** Schitomir, 11. Mai.** Hier wurden heute die Wäden wieder geöffnet. Während der Unruhen wurden 15 Juden getötet und 81 verwundet; von den Christen wurden 3 getötet und 8 verwundet. Am 7. d. M. wurde der Polizeibeamte Kusarow durch Revolvergeschosse getötet, als er ein Restaurant verließ. Der Mörder wurde verhaftet.

Zur Hochzeitfeier des Kronprinzen

*** Berlin, 12. Mai.**

Ueber die Kaiser-Anden des Oberbürgermeisters Kirchner und des Stadtbaurats Hofmann, in der die beiden Herren dem Monarchen über die Ausschmückung der Straße Unter den Linden anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen Vortrag hielten, machte der aus Straßburg zurückgekehrte Oberbürgermeister einen Berichterstatter folgende Mitteilung: Der Empfang beider Herren bei dem Kaiser war sehr freundlich und ungezwungen. Der Monarch habe die Ausschmückung der Straße zugrundegelegten Ideen beifällig aufgenommen, und der Entwurf als Ganzes habe ihm durchaus gefallen. Nur in einigen Details seien von ihm Änderungen angeregt worden. Vor allem habe er gewünscht, daß Fingerringe und Gürtelbanden in möglichst reicher Fülle zur Anwendung gelangen und daß der Charakter der Dekoration einfach und leicht gehalten sein. Der Empfang, der am Montag abend im Kaiserpalast stattfand, dauerte 1/2 Stunde. — Die Ausschmückung der Feststraße anlässlich des Einzuges des kronprinzlichen Brautpaares beschäftigte gestern die Stadterordneten-

Verammlung in geheimer Sitzung. Ohne Debatte wurde der Antrag des Magistrats angenommen, durch welchen dieser ermächtigt wird, zur Dekung der Kosten für die anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen stattfindenden Einzugsfeierlichkeiten eine Summe bis zur Höhe von 150.000 M. aus dem Dispositionsfonds für das Jahr 1905 zu verwenden.

Locales.

*** Merseburg, 13. Mai.**

*** Fernbahn Halle-Merseburg.** Der Herr Regierungsrath veröffentlicht folgendes: Gemäß dem Erlaße der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern vom 17. September 1902, betreffend die Handhabung der Bahnpolizei auf Nebenbahnen — veröffentlicht in Stück 41 des Amtsblatts der hiesigen Regierung vom 11. Oktober 1902 unter Nr. 1157 —, bezeichne ich hiermit die Polizei-Verwaltung in Halle als diejenige Ortspolizeibehörde, welche für die ganze Strecke Halle-Merseburg die Polizeibeamten zu bestellen und zu vereidigen hat. Merseburg, den 10. Mai 1905. Der Königliche Regierungs-Präsident. Frhr. v. d. Recke.

*** Zell-Ausführung.** Der morgen, Sonntag, stattfindenden zweiten Festaufführung von „Wilhelm Tell“ seitens der Privat-Theater-Gesellschaft, wozu die Einladungen wiederum fast vergriffen sind, wird nächsten Dienstag, den 16. Mai, noch eine dritte, letzte, folgen. Die Gesellschaft entspricht hiermit einem vielseitigen Wunsch. Auch hat sie, um vielfachen Wünschen zu genügen, einen dritten, billigeren Platz eingerichtet. Der Preis für Sperrsitze ist ebenfalls ermäßigt worden. Da der Reinertrag der Aufführungen zu wohlthätigen Zwecken bestimmt, und wie wir erfahren, dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein und der Volksbibliothek zugedacht ist (wie beim Lutherpiel), so wünschen wir, daß diese beiden letzten Veranlassungen, wie die erste, vor völlig ausverkauften Hause stattfinden.

*** Frauen als Pharmazeuten.** Hinsichtlich der Ausübung des Apothekerberufs durch weibliche Personen ist folgender Erlaß des preussischen Kultusministers ergangen: Der § 52 der Dienstausweisung für die Kreisärzte bezieht sich ausschließlich auf Barmherzige Schwestern, Diakonissen und Mitglieder sonstiger geistlicher Krankenpflege-Gesellschaften. Ich bemerke jedoch, daß es weiblichen Personen, welche die Bedingung für die Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen erfüllen, unbenommen ist, den Apothekerberuf zu ergreifen. Ausnahmen sind zur Zeit nur bei den in dem § 52 der Dienstausweisung für Kreisärzte angeführten Mitgliedern geistlicher Krankenpflege-Vereinigungen, und zwar nur dann zulässig, wenn sie in einem von dieser Vereinigung unterhaltenen und versorgten Krankenhaus den Apothekerberuf ausüben wollen.

*** Erledigte Stellen für Militärärzte im Bezirk des IV. Armeekorps.** 1. September 1905: Alizersheim, Herzog Ernst-Jubiläum-Ausstellung bei Station Trebban, Treben der Vinte Kreis-Bezirk, Dienst bei Herzog Ernst-Jubiläum-Ausstellung, Hausmann, auf Kündigung, 900 M. und freie Familienwohnung sowie Heizung und Licht. — Sofort: Eilenburg, Magistrat, Polizeisergent für den Nachdienst: Bewerber muß mindestens 1,70 m groß sein und dem Unteroffiziersrang angehören; auf Lebenszeit; 1050 M. Gehalt, 145 M. Wohnungszuschuß und 25 M. Kleidergeld jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren fünfmal um je 60 M. und zweimal um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1450 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt, die zurückgelegte Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung angerechnet, wenn der zu Pensionirende am Tage seiner Pensionierung mindestens zehn Jahre im Dienste der Stadt Eilenburg gestanden hat. — Sofort: Halle (Saale), Polizeiverwaltung, drei Polizeisergeanten; Weig des Zivilverordnungsorgans und der preussischen Staatsangehörigkeit seit zwei Jahren, mindestens 20 Jahre alt und 1,70 m groß; Probezeit 6 Monate, während der Probezeit auf einmonatige, jederzeit zulässige Kündigung, nach erfolgter Ableistung derselben erfolgt definitive Anstellung zunächst auf dreimonatige Kündigung, Anstellung auf Lebenszeit dagegen erst nach fünfjähriger Dienstzeit in Dienste der Stadt und Beförderung des 25. Lebensjahres; während der Probezeit beträgt die 1500 M. Gehalt jährlich, vom Tage der definitiven Anstellung ab 1500 M. Gehalt und 75 M. Altbereidung jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1800 M.; späteres Einrücken in Polizeivollzugsdienstzeit bei eintretender Beförderung und nachgewiesener Befähigung nicht ausgeschlossen, womit dann ein Gehalt von 1800 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis auf 2700 Mark, neben 90 Mark jährlichen Altbereidungen, verbunden ist; die Stellen sind pensionsberechtigt, die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung nur den nach dem Gesetze für den Zivilverordnungsorgans im Original oder beglaubigter Abschrift, militärischen Formular-Führungsstift für die ganze Dauer der Dienstzeit im Original oder beglaubigter Abschrift, event. auch schriftliches Führungsstift für die Zeit seit dem Auscheiden des Militärdienstes; Angabe des Größenmaßes, ärztliches Attest; sollen sich geeignete Zivilverordnungs-

berufliche nicht in ausreichender Zahl melden, so können auch nichtzulieferungsbedürftige Personen eingestellt werden, wenn sie mindestens 20 Jahre alt, 1,70 m groß, sowie eine Militärdienstzeit von mindestens hundert Jahren nachweisen. — Sofort: Wolmirstedt, königliches Amtsgericht, Rangzeitgehilfe; auf einmonatige Kündigung; 5 bis 10 M. für jede geleistete Seite Schreibarbeit.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 12. Mai.** Von einem schweren Unfall wurde ein hiesiger Herr betroffen, der mit seinem Motorrad von hier aus nach Götze gefahren war. Auf der Rückfahrt nämlich stieß er auf der Gasse bei dem gotischen Orte Samfund mit einem Radler zusammen. Während dieser noch mit „blauen Augen“ davonkam, zog sich der Motorfahrer schwere Verletzungen am Kopfe zu. Der Verunglückte und sein defektes Motorrad wurden durch einen Samfundler Landwirt nach Erfurt gefahren.

*** Halle, 12. Mai.** Wessing-Weissenfelder Brauereien-Kriegesgesellschaft. In der gestrigen Ausschüttung wurde der Vermögensbericht für das Geschäftsjahr 1904/05 vorgelegt und beschlossen, der auf den 21. Juni einzuberufenden Generalversammlung nach § 10133 (386 332) M. Abschreibung die Verteilung von 16 1/4 Proz. Dividende vorzuschlagen. Auf die nun ausgegebenen Aktien von 405 590 M. entfällt für das abgelaufene Jahr ein Viertel der oben genannten Dividende.

*** Dörenberg, 12. Mai.** Der Bau des Elektrizitätswerkes wird leider für die Einwohner und Badegäste auch eine bedauerliche Folge haben. Das so gern und vielbenutzte Wellenbad wird verschwinden und kann selbstverständlich an keiner anderen Stelle wieder errichtet werden. Allen denen, die gern Flussbäder anstatt Soolbäder nehmen, sei daher die Winthelische Badeanstalt empfohlen, die in diesen Tagen wieder aufgebaut worden ist und am 15. eröffnet werden wird. Obwohl die Saison erst an dem gleichen Tage eröffnet wird, haben sich doch schon die ersten Badegäste, angezogen durch das schöne Wetter, eingefunden. Demnach wird sich nun am Stadlerwerk, auf Kletterplatz und Tennisplatz das bekannte frühere Leben entwickeln. Dann werden auch die beliebten Gondel- und Dampferfahrten auf der Saale wieder beginnen, letztere mit einem neuen größeren Dampfer, wegen dessen Ankauf Herr Winthel sich in Unterhandlung steht.

*** Burgliebenau, 11. Mai.** Sonntag, den 21. des Monats, vormittags, wird Herr Pastor Piechus aus Calbe a. M. feierlich in sein hiesiges Amt eingeführt werden; am nachmittag erfolgt dann die feierliche Einführung in Solms, woran sich ein Festessen bei Herrn J. Schaal anschließt.

*** Magde, 11. Mai.** In dem Fremden, welcher mit einer Schußwunde im Kopf in der nahen Pörsener Feldkur auf einem Waldgrundstück an Eichenabnahme der Sorau-Güterer Bahn aufgefunden wurde, ist ein Student erloschener worden, dessen Vater in einem Orte des Delitzscher Kreises ein wohlhabender Gutbesitzer ist. In fraglicher Nacht war der junge Mann, mit dem Zuge nach 1/2 12 Uhr von Halle kommend, auf dortiger Station ausgefallen und hatte sich in der Richtung nach Zwenendorf entfernt. Am Morgen fanden Wahnbedenkte den Schwerverlegten und brachten ihn sührend zum Gemeindevorsteher, welchen Weg er noch zu Fuß zurücklegen konnte, von wo aus er dann nach einer halbenstündigen Heilanstalt gebracht wurde. Wie verlautet, ist das Projekt nicht in das Gehirn gedrungen, wohl aber feillich in die Augenhöhle, sodas das Augenlicht gefährdet ist. Ueber das Motiv zur Tat fehlt nähere.

*** Schkeibitz, 12. Mai.** In vorgangener Nacht sind dem Landwirt D. R. hier 2 Küfer schweine aus dem Stalle gestohlen worden.

*** Thronitz, 9. Mai.** Der Necht eines hiesigen Landwirts verunglückte dadurch, daß er vom Wagenrade gequetscht wurde und sich eine schmerzhafte Wunde am Schienbein zuzog.

*** Almersbude, 10. Mai.** Gestern fuerte das Ferdinand Köppler'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Wie rühlig der 33jährige Jubelkränzigemann noch ist, erhellt wohl am besten daraus, daß er an seinem Ehrentage noch auf das Feld gefahren ist, um Futter zu holen. Die Nachkommenschaft besteht nur aus einem Sohn und drei Enkelkindern.

*** Delitzsch, 10. Mai.** Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute vormittag 11 Uhr auf der Gasse bei der 2. Mädchenschule. Die 4 1/2 Jahre alte Frida Moberger, Tochter eines Bahnarbeiters in der Elmstedtschule, geriet beim Ausweichen vor einem Verkehr unter einer Kur darauf folgenden unbeladenen Motorwagen, dessen Räder dem armen Mädchen über den Kopf gingen, sodas es sofort verstarb. Der Wagen-

föhler, ein bei dem Gutsbesitzer M. in Mitterndorf im Dienst stehender Knecht Winkler, hob das Kind auf und übergab es einer Frau. Er fuhr im Schritt, und soll das Kind zu nahe an das Sattelpferd gekommen sein, sodaß es von diesem niedergebissen wurde. Ob den Wagenführer eine Schuld trifft, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Vielenverda, 11. Mai. Bei dem Steuerhebeher Throniker in Ponikau wurden nachts über 1200 M. gekloppt. Th. hatte am Tage Steuern erhoben und war abends mit seiner Tochter in den Gashof gegangen, wo Tanzorgeln waren. Während der Abwesenheit haben die Diebe das Geld entwendet. Th. muß für die Gelder aufkommen, so daß ihn der Diebstahl empfindlich trifft. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Dieben.

Bad Köfen, 11. Mai. Ein Streit ist hier dadurch entstanden, daß die Stadtverordneten sich an der Hochzeitsgabe für den Kronprinzen beteiligen wollen, der Magistrat aber sich ablehnend verhält. Vom Herrn Regierungspräsidenten wurden die Stadtverordneten mit ihrer gegen den Magistrat gerichteten Beschwerde abgewiesen. Sie geben sich damit jedoch nicht zufrieden und wollen die Beschwerde weiterführen.

Naumburg, 11. Mai. Der Stadtrat für die Provinz Sachsen und Anhalt wird im Juli dieses Jahres in hiesiger Stadt abgehalten werden.

Ludenan, 12. Mai. Gestern abend geriet auf dem hiesigen Bahnhof beim Manieren der Rangierer Krug ein zwischengeschaltetes Rad auf den Kopf eines Mannes, der dort auf dem Bahnsteig stand. Er wurde sofort tot. Der Verunglückte war 22 Jahre alt.

Wittenberg, 12. Mai. In einer Befichtigung des Neubaus und der Reparaturarbeiten an der Eisenbahn-Gleise und den Flußbrücken traf gestern Minister v. Wüdde hier ein.

Bermischtes.

Altenburg, 10. Mai. Gestern morgen 2 Uhr ging der Nachzug unserer Feuerwehren in die Gassen auf. Das Feuer quillt auch noch auf die nächstliegenden 2 Häuser über, und zwar ohne daß die im Gebäude befindlichen 12 Mann der Feuerwehr etwas davon merken.

Hegnburg, 11. Mai. Gestern begab sich eine gerichtliche Kommission nach Regenbrunn, um die Sitten der Leiche des verunglückten Tagelöhners W. Wittmann von Oberkretz vorzunehmen. Der Sittenbefund hat ergeben, daß W. am Kopf eine tödliche Verletzung erlitten. W. ist Vater von dreizehn Kindern. Er war in Regenbrunn geboren. Am Montag besuchte er seine Familie in Regenbrunn.

New York, 11. Mai. Als der Ost-Expreszug heute von Chicago kam, entgleiste er um 1 Uhr 15 Min. morgens südlich von Harrisburg, indem er mit einem Güterzug, der zwei Wagen voll Dynamit hatte, zusammenstieß. Es erfolgte drei äußerst heftige Explosionen, wodurch alle Fenster in der Stadt zerbrachen. Beide Züge gerieten in Brand. Raucher explodierten die Kessel der Lokomotive des Hauptzuges. Hierdurch erst wurde die Explosion zweier mit Dynamit beladener Wagen verursacht, durch welche sämtliche Personenwagen in tausend Trümmer zertrümmert wurden. Diese bildeten zusammen mit den zerstörten Wagen des Güterzuges einen großen Trümmerhaufen, der alsbald in Flammen

aufging. Aus den Schlafkabinen der Wagen wurden die Leichen der Reisenden durch die Gewalt der Explosion auf den Bahndamm und in den Zuschauerraum geschleudert. Herge und Geneser wurden sofort herbeigeführt. Die Verwundeten, die man aus den Trümmern befreien konnte, wurden nach dem Krankenhaus geschafft; das Söldner werden nicht befreit werden konnten, war hergerichtet. Ein Sonderzug, der für den Krantransport eingerichtet wurde, war in kurzer Zeit gefüllt. Der Personenzug war ein solcher der Pennsylvania-Bahn, der Güterzug war ein solcher der Cleveland-Cincinnati und Saint Louis-Bahn. Es heißt, das Unglück sei dadurch veranlaßt worden, daß der Scherach der Druckbremse des Güterzuges plies, wodurch eine Anzahl Wagen aus über das Gleis des Personenzuges geworfen wurde. Gleich darauf fuhr der Expreszug in den von den Güterwagen gebildeten Trümmerhaufen hineingefahren. — Bei dem Eisenbahnunglück sind gegen 20 Personen getötet und 70 verletzt worden.

Gerichtszeitung.

Hagen, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Gegen a) den Maurer Ewald Pfeiffer in Großlehna, b) den Maler Wilhelm Bornes daselbst und c) den Arbeiter Einar Jigen in Kleinlehna wegen Verletzung eines öffentlichen Wasserbades ohne polizeiliche Erlaubnis. Der Maßnahmeverein „Sturmogel“ zu Großlehna hat am 12. Februar 1905 im Gashof zu Kleinlehna einen Maskenball veranstaltet, welches Vergnügen bei der zuständigen Ortspolizeibehörde als Maskenball einer geschlossenen Gesellschaft angesehen war. Da aber an dem Vergnügen auch Nichtmitglieder teilgenommen, erhielt der Maskenball den Charakter eines öffentlichen Vergnügens, zu welchem die polizeiliche Erlaubnis erforderlich ist. Wegen Verletzung der Wasserbades-Polizeiverordnung vom 4. September 1897 erlitten deshalb die Angeklagten, welche den Bestand des genannten Maßnahmevereins bilden, von der zuständigen Polizeibehörde eine Strafbefehlsumlage über je 30 Mark. Gegen diese Strafbefehlsumlage haben die Angeklagten Frist und formrechtlich Widerspruch erhoben und gerichtliche Vernehmung beantragt. Der heutigen Termin verhandelte das Gericht folgendes Urteil. Die Angeklagten Maurer Ewald Pfeiffer (Vorherr der Verein) und Maler Wilhelm Bornes (Kassierer des Vereins) sind der Verletzung der Wasserbades-Polizeiverordnung vom 4. September 1897 schuldig und nach dem Maßstab der Geldstrafe von 30 Mark und Bornes zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt, an Stelle welcher Gehaltstrafen im Falle der Nichtbefolgung für je 5 Mark ein Tag Haft tritt. Der Angeklagte Jigen (Schriftführer des Vereins) ist der Verletzung der Wasserbades-Polizeiverordnung nicht schuldig und deshalb freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Verurteilung erfolgt ist, den Angeklagten Pfeiffer und Bornes, im übrigen der Staatskasse zur Last. (Vgl. Volksk.)

Naumburg, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Eine gewerbsmäßige Wirtshauswirtin ist die Frau Anna Amalie Liebert aus Schönheide. Sie ist deshalb schon öfters mit Justizhaus bestraft und verurteilt jetzt im Justizhaus in Waldheim eine Strafe von zwei Jahren und acht Monaten. Als sie im September 1904 auf freien Fuß war, irrte sie in Leipzig, Hülma und Gietzow herum, wo sie in den wüsten Wirtshäusern. In Falkenberg und Progen verlor sie noch drei Schindelmehle. Sie erhielt heute zusätzlich noch ein Jahr und vier Monate Justizhaus, 900 M. Geldstrafe oder weitere 60 Tage Justizhaus.

Leipzig, 11. Mai. In dem Aufsehen erregenden Meineisprozess gegen den Kellerer Meyer in der Angelegenheit Rührfrat-Schweyner ist heute vormittag vom sächsischen Landgericht die Erhebung der Anklage wegen Meineids beschlossen und die Verhandlung des Prozesses dem Waidburger Schörrgericht zugewiesen worden.

Die Kaiser-Nede in Strazburg.

Strazburg, 12. Mai. Der „Strazburger Post“ junolte äußerte sich der Kaiser den zur Kritik verammelten Offizieren gegenüber in nachfolgendem Sinne: „Die jungen Leute müssen mehr herangebrütet werden; sie müssen tüchtig den Tag über arbeiten, so daß sie abends ordentlich ermüdet sind und bald das Lager aufsuchen, anstatt erschlaffenden Vergnügungen nachzugehen. Das Offizierskorps ist der Kern des Heeres und muß immer frisch erhalten bleiben, sonst leidet das Heer. Dafür bietet der jetzige Krieg wieder Beispiele genug. Das japanische Offizierskorps ist äußerst tüchtig und hat sich, wie auch der japanische Soldat, voll bewährt. Das russische Offizierskorps dagegen hat vollständig versagt, während der russische Soldat sich auf gehalten und tapfer gekämpft hat. Mein Sohn hat mir erzählt, wie die russischen Offiziere sämtlichen Stütz in Kaufbau aufgetaucht haben. Der Feldmarschall muß sich an ein farges Leben gewöhnen und darf nicht an solche Dinge denken. Ueber die Taktik im Felde ist zu sagen, daß die Lehren des Burenkrieges sich in diesem Kriege bestätigt haben. Man darf sich dem Feinde nicht als Ziel bieten, und bei Verteidigung und Angriff darf man nicht erst auf die Fronten warten, sondern muß selbst mit dem Spaten arbeiten können. Die Russen haben ausgezeichnete Verteidigungswerte hergeleitet, wie sie kaum im Frieden besser hergestellt werden können. Die Artillerie, bei uns fast vergriffenen Verteidigungsmittel, wie Wollgeschütz und Berattiges, sind wieder zu Ehren gekommen. Von allen das Wichtigste aber sind die Drahtbatterien, deren ausgiebige Anwendung durch die Russen den Japanern viel Verluste beigetragen hat. Für die Oberleitung haben sich alle, vielfach nicht beachtete Lehren wieder bestätigt. Vor allem darf der Oberleiter bei diesen ausgehenden Schlachtfeldern nicht in die Front gehen; dort hat er nur einen Einblick in das ihm zunächst gelegene Gebiet, verliert aber die Übersicht und Leitung des Ganzen vollständig. In der Schlacht bei Mukden hat der russische Oberbefehlshaber General Kurapatkin den Fehler gemacht, an die Front zu gehen. Der japanische Höchstkommandierende Marschall Oyama blieb weit hinter der Front und lenkte von dort aus den gemaltig ausgedehnten Kampf. Empfehlung telegraphische Meldungen und gab telegraphisch Befehle; er sah ruhig da wie ein Schachspieler, der Zug für Zug sofort ausführen kann. Ueberses war Kurapatkin vollkommen verlagert infolge Mangels eines guten Standortes.“ — Das find ungefähr einzelne Züge aus der Rede, die fast eine halbe Stunde dauerte.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Ein Tanz aus der Schillerwoche“
 Viel tausend Wunder wirkt der holde Mai — und neues Leben blüht aus den Ruinen — und jeder Tag schafft neue Lust herbei — um junge Blüten tummen fleißige Bienen — und ihr Gesumme erklingt

wie Lustigen — o Königin, das Leben ist doch schön — die Maiensonne scheint sie wieder wärmer, — bringt die Erquickung, — sonderbarer Schwärmer! — Nun Menschentum betrachte Feld und Flur — in wenigen Tagen kann sich viel ereignen — des Dienstes immer gleich gestellte Uhr — hat ja auch Freierstunden zu vergehen — benutze sie, frisch nicht: bist Zeit zum Ruhn, — Ich denke einen langen Schlaf zu tun — hinaus, hinaus und sprich an lauchigen Plätzen: Auf diese Dank von Stein will ich mich setzen! — Bunt sind die Maien der Blütenreichen Kranz — dann will der Knabe auch sein Lieb umfassen, — was ist das Leben ohne Liebesglanz? — Wo alles lieb, kann Karl allein nicht haben — er schwört ihr Treu, so oft die Golde naht; — (Stets ist die Sprache lecker als die Tat) — schmeiß, daß er nur mit ihr durchs Dasein wandre, — so sind sie Alle, Einer wie der Andre! — Dein Schicksal ruht in Deiner eignen Brust — doch Mangelnd erachtet die Gemüter, — mit jedem Tage wächst die Wanderlust — zwar ungleich sind vereinte Teile des Lebens Alter — der Eine sagt: Ich geh' daheim, mein Lieb, — der Aot gehorcht, nicht dem eignen Trieb — der Andre reist — er kann auf Schätzen thronen — und singen: Seid unglücklichen Millionen! — Bald zischt den Guten auf die freien Höhn — o Mitleiden ihre Pracht entfallen — auf's Neu sieht er die Jungfrau vor sich stehn — ein edler Sinn liebt edlere Gestalten! — Wohl dem, der sich in Einsamkeit vertritt — von der Parteeien Haß und Günst verwehrt — wer Ruhe sucht dem wird sie hier beschieden — dem Friedlichen gewährt man gern den Frieden! — Des Leuges Frieden wird der Welt zu eigen, — nur nicht dort unten in der Mandichurei, — hier gilt es, Schläge, deine Kunst zu zeigen — denn immer neue Truppen ziehn herbei — es denkt der Held, in dem er sterbend steht — das Leben ist der Güter höchstes nicht — und niemals wieder siegt man Ruh und Meiter — Verderben gehe deinen Gang! —

Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.

14. Mai: Volkig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitter.
 15. Mai: Veränderlich, wolkig, teils heiter, windig. Strichweise Regen.
 16. Mai: Volkig, kühl, windig.
 17. Mai: Heiter, warm, angenehm.

Vom Waidmarkt.

„Auf, in den Herg!“ Der Hergflut hat einen Fährer: Die Sommerfischen, Aar- und Aadoerte im Herg (Preis 30 Pf.), sowie die Noutenante der Tourneewege nebst Fahrplan herausgegeben. Wir können beide Schriften, die für jeden Touristen ein willkommenes n. Führer bilden, angelegentlich zur Anschaffung empfehlen.

Pferdeauktion.

Am Mittwoch, den 17. d. M., vorm. 9 Uhr, werde ich für Rechnung meines es angeht im Gashof zum roten Risch
 1 braunes Reit- und Wagenpferd, ca. 71 groß,
 Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (1045)
 Merseburg, den 12. Mai 1905.
 Fried. M. Kunth.

Schirmfabrik J. B. Heinzel,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 98.
 Ganz außerordentlich große Auswahl.
 Eigene Fabrikation, nur erprobte Stoffqual.
 Sonnen-Schirme
 aparterste Neuheiten,
 Regen-Schirme
 schwarz u. bunt,
 Spazier-Stöcke
 größte Auswahl in Halle a. S.
 Schirmbezüge u. Reparaturen sofort.
 (Preisliste gratis.) (726)

Ein schöner, neuer
Laden,
 mit großem Schaufenster, ist
Markt 11
 (Marktsche), mit oder ohne
 Wohnung, per 1. Juni oder
 1. Juli zu vermieten. (585)

Zeitungs- und Anzeigenverwaltung

Achsenkranke

troden, nächste Schuppenflechten und das mit diesem Lebel verbundene, so unerträgliche Jucken, bei unter Garantie (ohne Berücksichtigung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf der Verordnungsverfahren rühnt Deutsches Heilungspatent No. 136323. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kanitzstr. No. 97. (85)

Zustehende Kassengelder mit Amortisation von (946)
580 000 Mark
 à 4 1/2 % habe zur
II. Stelle auf Güter
 bis 2/3 des Wertes sofort und später auszuleihen.
Wilhelm Goecke,
 Halle a. S., Deffauerstraße 6 b.

Wiesen-Verpachtung.
 Donnerstag, den 18. d. M. cr., von vormittags 9 Uhr, sollen im Köschener Mitterautsforke ca. 200 Morgen Wiesen in Parzellen von 1 bis 10 Morgen meistbietend verpachtet werden. (1043)
 F. Taube.

Gutenplan 2
 ist die herrschaftlich eingerichtete zweite Etage zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. (919)
 Moritz Schirmer.

Gemeinschaftliche Orts-Kranken-Kasse.

Generalversammlung.
 Dienstag, den 23. Mai 1905, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Herzog Christian“ hier. Tagesordnung:
 1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
 2. Beschlußfassung über Abnahme der Jahresrechnung.
 3. Ertragwahl des Vorstandes für einen ausgedehnten Arbeitnehmer.
 Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebt eingeladen. (1047)
 Merseburg, den 12. Mai 19 05.
 Der Vorstand.
 Paul Thiele, Vorsitzender.



Zahn-Stelzer
 von Rudolf Thieme Merseburg, Gotthardstraße 31.1.
 Künstl. Zähne, Umarbeitungen, Klobierungen, Zahnoperationen. Sorgfältigste Behandlung.
 Mäßige Preise.

Hausbesitzer-Verein.

Mittwoch, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:
Vierteljahrs-Versammlung
 im Saale der „Reichskrone“, zu welcher mit der Bitte um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ergebetlich eingeladen wird. Gleichzeitig werden die Mitglieder des Bürgervereins für städtische Zwecke sowie diejenigen Hausbesitzer, welche dem Verein noch nicht als Mitglieder angehören, zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.
 Tagesordnung:
 1. Mitteilungen.
 2. Den 10. Verbandsstag des Provinzial-Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen betr.
 3. Versteigerung von Wiesberträgen.
 4. Vortrag des Kunst- und Handwerksvereins über die Anlage und Ausschmückung von Hausvorärten und Balkons. (1039)
 5. Verschiedenes.

Freiwiliger Beamten-Verein.

Als Anlaß unseres 25-jährigen Stiftungsfestes wird am
 Dienstag, den 23. Mai d. Js., abends 8 Uhr,
 im Saale der „Reichskrone“ ein
Fest-Kommers
 veranstaltet, zu welchem die aktiven Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
 Die Damen werden gebeten, von den Logen aus dem Kommerz bei-zuwohnen. (1044)
 Der Vorstand.

1,000,000 Mark

Stifts- und Privatgelder von 3 1/2 % an auf Allder auszuleihen. (727)
 H. Silberberg, Halberstadt.

S.T.A. Briketts
 v. Sachsen-Thüringen: Grube von der Heydt b. Ammendorf (Bäumchen), Grube Röttschall.

Otto Bretschneider Eisen-Handlg., H. Ritterstr., empfiehlt Gartenmöbel



in nur adäquater, bester Ausführung zu äusserst billigsten Preisen. „Kirchhofsbänke Mk. 4,25.“

Selsterwasser von Dr. Struve, Harzer und Biliner Sauerbrunnen, Fachinger

in der Mineralwasserhandlung von Oscar Leberl 1023 Burgstrasse 16.

Heizende Neuheiten in Sonnenschirmen. Bezüge in großer Auswahl. Zurückgesetzte Gelegenheitskauf. Ww. Marie Müller, Buraftraße 22.



Emaillier- Koch- Geschirr

billigst eingetroffen bei H. Becher, Schmalestr. 29. Mitgl. des Merseb. Rab.-Sp.-Ver. Passende Hochzeit-Geschenke

Bettfedern

fertige Betten, Bettbezüge, Anletts, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen. Bei Barzahlung gewähre 5% Skonto. A. Günther, Markt 17/18.

Special-Versandhaus für Damenkleiderstoffe Michaelis & Meier, HAMBURG, Muster-Versand Neuwall 63/65, portofrei.

Wasche mit



Geldquelle für Saal-Inhaber. Gr. Dreieckion ist inf. unter sehr con. Zahlungsab. billigt zu verk. Off. unter No. 1031 niederzuliegen in der Exped. v. Bl.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3 empfiehlt Telephone 58

hervorragend schöne Damen-Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer.

Melierte und karierte Covert-Coats, Zwirnstoffe im Herrenstoff-Geschmack, Ganzwollene Voiles, Etamines, Grenadines, Neueste Blusenstoffe in Wolle und Halbseide, Neueste Blusenstoffe in Halb- und Baumwolle, Ganzw. einfarb. Kammgarnstoffe und Chevots

Wohlfeile Kleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung, Meter 1.25 Mk. bis 60 Pf.

Waschstoffe: Etamine, Organdy, Zephyr, Leinen, Satin-Foulards grosse Sortimente broschierte Neuheiten.

Wollmusselins u. Wollmusselins mit Seide in sehr reichen Sortimenten Meter 2,00, 1,85, 1,35, 1,25, 1,10, 1,00 Mk., 90, 80, 60 Pf.

Wollmusselins-Imitation in grosser Auswahl Meter 60, 50, 40, 30, 25 Pf.

Grösste Auswahl in allen Saison-Neuheiten. Billigste feste Preisstellung. Höchstmögliche reelle Rabattgewährung ohne Preisauflschlag.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Table with financial data: Der Geschäftstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1904 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss des Jahres 1904: Grundkapital 9.000.000, Prämien-Einnahme für 1904 23.544.045 68, etc.

Verticherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1904 11.840.009,017. An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1904 gezahlt 13.449,216 40. Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 252,126,249 23.

Die Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl. Der Abschluss einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen. Halle a. S., den 1. Mai 1905.

Die General-Agentur v. Carlsburg & Gittermann. Weitere Auskunft wird erteilt und Bestellungen werden vermittelt durch die Obige und die Herren Agenten der Gesellschaft. In Merseburg: Frau H. Witte, Heinrich Schultze, Privatier, Langhölzl: Berah. Siebdrat, Kaufmann, etc.

Handtaschen, langliche Form 1,50, 1,85, 2,25, 2,75 bis 5,25. Leder, braun 3, —, 4, —, 4,75, 5,50 bis 7,50. C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Privat-Theater-Gesellschaft Merseburg

— vom 19. Oktober 1828. — (Mitglied des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands.) Sonntag, den 14. und Dienstag, den 16. Mai 1905, in „Tivoli“

Seit-Aufführung zur 100. Wiederkehr des Todestages unseres großen Dichterkönigs Friedrich von Schiller. Programm: Eröffnungsmarsch, Prolog mit Schlußklangen, Ouverture z. Op. Tell von Rossini.

„Wilhelm Tell“

Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller. Mit neuen Dekorationen und Kostümen. 65 Mitwirkende. Zwischenausschnitt von der gesamten Schlußszene. Der eventuelle Reinertrag ist zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken bestimmt. Beginn der Aufführung pünktlich 8 Uhr. Preise der Plätze: im Vorverkauf Spezif Mk. 1,00, 1. Platz (nummeriert) Mk. 0,80, 2. Platz Mk. 0,49; an der Abendkasse Spezif Mk. 1,25, 1. Platz Mk. 0,75, 2. Platz Mk. 0,50.

Rabatt-Spar-Verein Merseburg a. S.

— eingetr. Verein. — Wir machen unsere geehrten Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß der Rabatt laut unseren Satzungen nur bei Barzahlung gewährt werden darf. Die vollgelebten Sportlicher löst zunächst jedes Mitglied gegen bar ein und kann dieselben jederzeit beim Kassierer Herrn Carl Rauch, Markt 28, sich auszahlen lassen.

Mit spielend leichter Abzahlung

erhalten Sie bei uns: Tischdecken, Bettdecken, Stoppdecken, Teppiche, Gardinen, Portiären, alle Arten Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel, Spiegel, Wanduhren, Taschenuhren, Nähmaschinen, Musikwerke usw. Jassy & Springer, Merseburg, Oelgrube 1.

Städtisches Eisen-Moor-Bad. Fernsprecher, Schmiedeburg, Postbez. Halle. Bahnstation Schmiedeburg. Postbez. Halle. Preisgeld: Sachs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst. Vorzüglich. Erfolgreich bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten, Genuße Waldgegend. Saison: 1. Mal bis Ende Septbr. Prospek. u. Ansk. d. Stadt-Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer MAGGI Würze verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beige packte Anweisung. Bestens empfohlen von Paul Naether, Markt 6.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.